

her! Ich habe nichts, was schreiben könnte... keine Nagelschere, kein Lysol, kein Vitriol. Und — alle Apotheken sind voll davon angefüllt. Und hier ist nichts... ich kann mich nicht verwandeln... ich bin ohnmächtig. Kein Gedanke, kein Glaube kann Berge versetzen. Und wir gehen weiter und weiter. Und ich weine nicht mehr, bin leer und immer leerer.

„Na, wie kann man auch so dumm sein, einen solchen Brief zu schreiben! Das haben Sie gut gemacht!“

Wer hat das gesagt? Wer hat da gekichert? Ach so, der Herr von heute früh! Ich höre:

„So was schreibt man doch nicht erst!“

Ich zische:

„Das weiß ich jetzt auch, Sie! Das brauchen Sie mir nicht zu sagen, Sie!“

Dann ekelt es mich, daß ich mich mit dem Menschen einlasse, und schweige.

Wir sind bei dem Portal angelangt, das nach der Straße führt. Der Beamte verläßt uns, „Grüß Gott!“, geht durch das offene Portal, und da sehe ich einen Teil der hellen Straße, und es flammt in mir auf. Ach, die Sonne! Ich werde die Sonne nicht vergessen können. Es tut mir leid um die Sonne. Ich werde sie nicht entbehren können. Und ich denke, wie es sein wird, wo ich hinkommen werde, und will den Schutzmännchen fragen, ob es sonnig ist im Gefängnis.